

in dieser Eigenschaft immer am Ende eines Satzes und lehnt sich unmittelbar an's Prädikat, um anzudeuten, dass es Satzbindewort ist. Man hüte sich mithin zu sagen, dass es die Funktion der Präposition *wegen* vertrete, wenn es sich auch hin und wieder damit vertauschen lässt. Vgl. *Çák.* 5, 12. *Rām.* II, 63, 10. Zur Vervollständigung des Begriffes tritt oft कृत्वा hinzu s. zu 41, 11.

Z. 12. *P वयस्य* fehlt.

Str. 22. *a.* *A* hat °विद्येस्तु. Wollten wir auch विद्येस्तु herstellen, so kommt immer eine Silbe zu viel heraus und was soll überhaupt auch तु?

Um den an sich leicht verständlichen Gedanken, dass Urwasi allen Schmuck überstrahle, im Einzelnen zu erkennen, beachte man zunächst, dass die untergeordneten Genitive mit ihren jedesmaligen übergeordneten Nominativen zu demselben Begriffe gehören und dass dieser grammatischen Ordnung auch die Bedeutung entspricht: der übergeordnete Nominativ enthält immer eine Steigerung des untergeordneten Genitivs. Der Gedanke ist nun dieser: Alles was sonst dient die Schönheit zu heben, wird von ihrem Körper dergestalt überstrahlt, dass nicht der Schmuck jenen ziert, sondern umgekehrt dieser den Schmuck. Unter आभरण sind alle Schmucksachen zu verstehen als Halsgeschmeide, Perlenschnüre, Armspangen, Kleider u. s. w., unter प्रसाधन (*Schol.* विकचहृद्दि) alle Verschönerungsmittel, mit denen Indische Schöne Lippen, Brauen, Nägel, Brustwarzen, Füße u. s. w. färben. In der Ausdrucksweise des Dichters liegt aber mehr, denn bloße Umkehrung: विशेष und प्रति steigern den Begriff und